

Sohn schlägt Vater einen Backenzahn aus

Gericht verhängt Bewährungsstrafe

von Helga Peter

Biedenkopf. In einer Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht Biedenkopf gab Richter Mirko Schulte einem 23-jährigen arbeitslosen Angeklagten mit auf dem Weg: „2012 ist Ihr Jahr, starten Sie in Bezug auf Ihre Lebensführung durch“ und räumte mit seinem Urteil dem jungen Mann eine letzte Chance ein, bevor dessen Weg unweigerlich ins Gefängnis führt.

Staatsanwältin Kim Mohrher warf dem 23-Jährigen vor, am 7. Januar dieses Jahres gegen 6.30 Uhr mit einem Blutalkoholspiegel von 1,94 Promille in der gemeinsamen Wohnung seinem Vater mehrere Faustschläge versetzt zu haben, sodass dieser Teile seiner Zahnprothese sowie einen Backenzahn verlor, mehrere Prellungen und eine Platzwunde an der Lippe davontrug.

Der Angeklagte zeigte sich geständig und gab an, in den Morgenstunden stark angetrunken nach Hause gekommen zu sein und auf seinem Zimmer Musik eingeschaltet zu haben. Dies habe sein Bruder als störend empfunden.

Im weiteren Verlauf sei sein Vater hinzu gekommen und es habe eine zunächst verbale und später eine tätliche Auseinandersetzung gegeben.

„Ich wollte niemanden verletzen, aber mein Bruder ging hysterisch auf mich zu“, versuchte der Angeklagte sein Verhalten zu erklären. Sein Vater hatte von einer Anzeige abgesehen.

Richter Mirko Schulte erkannte eine besondere Dramatik in der Situation des besagten Januarvormorgens. Es wurde zweimal ein Notruf abgesetzt – einmal durch den Bruder und später durch den Vater.

Der Angeklagte sagte, dass Alkohol für diese Tat keine Entschuldigung sei und erklärte, dass Schläge gegen den eigenen Vater „unterste Schublade“ seien. Er sei heute seinem Vater dankbar, dass er zu Hause leben dürfe. Zudem sei es mit sei-

nem Leben in den vergangenen fünf Monaten nach dem Tod der Großmutter, die ihm seit seinem zwölften Lebensjahr die Mutter ersetzt habe, bergab gegangen, berichtete der 23-jährige sichtlich gerührt. Er befinde sich momentan in einem seelisch „geknickten Zustand“ und sei mit seinem Leben total unzufrieden.

Richter Schulte sprach auch die beiden vorausgegangenen Gerichtsverhandlungen mit noch offenen Bewährungsstrafen und den Bericht der Bewährungshelferin an, der „grotten-schlecht“ sei und dem eigentlich nur noch Knast oder aber eine dreimonatige psychosoziale stationäre Therapie folgen könne. Der Richter machte dem Angeklagten klar, dass der „Zug so nicht weiterfahren könne“.

Die Staatsanwältin sah den Vorwurf der Körperverletzung als erwiesen an. Die Tat sei nicht mit Wissen und Wollen, sondern unter verminderter Schuldfähigkeit erfolgt und forderte eine viermonatige Freiheitsstrafe.

Der Angeklagte werde unter Alkoholeinfluss aggressiv. Dies sei der allerletzte Warnschuss. Als Bewährungsaufgabe müsse der Angeklagte in einer Entzugs-

einrichtung therapiert werden. Richter Schulte verurteilte den Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe von drei Monaten, ausgesetzt zur Bewährung auf zwei Jahre. Ferner muss er eine Bewährungshilfe in Anspruch nehmen und sich unverzüglich in eine stationäre Alkoholtwöhnung oder psychotherapeutische Behandlung begeben. In seiner Urteilsbegründung führte der Richter aus, dass sowohl Staatsanwaltschaft, als auch Gericht der Meinung seien, dass es in Anbetracht der fünf Vorstrafen und der zwei offenen Bewährungsstrafen von fünf Monaten nur zwei Alternativen gäbe: eine stationäre Behandlung oder eine Unterbringung in einem Gefängnis. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

„Der Zug kann so nicht weiterfahren“
Amtsrichter Mirko Schulte

Das kleine Einmaleins des Busfahrens erlernen

Vortrag und Praxis über Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Mobilität gehört auch auf dem Lande zum Lebensstandard: Markus Hemberger erklärt, wie man mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus Lohra die Region bereisen kann.

von Gianfranco Fain

Kirchvers. Nicht nur die Reisegebräuche der Deutschen sind auf Mobilität ausgerichtet, auch die Bewältigung des Lebens mit den alltäglichen Einkäufen, Besorgungen oder Arztbesuchen lassen sich heutzutage kaum noch ohne fahrbaren Untersatz bewältigen. Wenn die Menschen dann auch noch auf das Auto verzichten wollen oder müssen, sind sie zumeist auf fremde Hilfe angewiesen.

Dass dies in der Großgemeinde Lohra nicht der Fall sein muss, will Markus Hemberger auf Einladung des Familien- und Seniorenrates in einem Vortrag am Montag aufzeigen. In Gießen einzukaufen, in Marburg einen Kaffee zu trinken oder sich dort mit Freunden zu treffen, sind für viele ältere Mitbürger Gewohnheiten, auf die sie nicht verzichten möchten.

„Auch ohne Auto ist es in unserer Gemeinde noch möglich, mit dem Bus nach Gießen und Marburg zu fahren“, sagt der Nahverkehrs-Experte. Viele scheuten sich jedoch mit dem Bus zu fahren, da sie zu wenig mit den Busverbindungen, dem Lesen von Fahrplänen, den Tarifen und dem Kauf von Fahrscheinen vertraut sind. Deshalb wird der Kirchverser Ortsvorsteher folgende Punkte erklären:

- Nahverkehr in Lohra im Wandel der Zeit mit vielen Bildern,
- Steckbriefe der Buslinien, Netzspinne,
- Das Tarifsystem mit seinen Einzelfahr- und Gruppenfahr-scheinen und vieles mehr,
- AST-Anrufsammeltaxi, das ermöglicht, mit dem Bus Gießen und Marburg zu erreichen.
- Fahrpläne – ein Buch mit 7



Markus Hemberger wird den Zuhörern seines Vortrags erklären, wie man in der Großgemeinde Lohra mit öffentlichen Verkehrsmitteln mobil sein kann.

Foto: Gianfranco Fain

Siegeln?

■ Fragen zum öffentlichen Personennahverkehr.

Damit die Lohraer motiviert sind mit dem Bus zu fahren, will der Grundschulleiter über die Vermittlung des „kleinen Einmaleins des Busfahrens“ hinaus praktisch-anwendbare Tipps geben und Übungen folgen lassen. Die könnten so aussehen, dass ein Ausflug mit dem Bus

vom Heraussuchen der Buslinien über die Wahl des günstigsten Fahrpreises bis hin zur Fahrt „auf die Beine gestellt wird“. Denn: „Bus fahren ist bequemer und attraktiver als viele denken“, ist Hemberger überzeugt.

„Mobil mit dem Öffentlichen Personennahverkehr in Lohra“, Vortrag von Markus Hemberger, am Montag, 7. Mai, ab 15 Uhr im Bürgerhaus Kirchvers.

„Hartenroder Urgestein“ teilt Orden mit seiner Frau

Hermann Bamberger erhielt „Verdienstkreuz am Bande“

Der Hartenroder Hermann Bamberger fühlt sich immer noch nicht wie ein „richtiger Ordensträger“. Besonders seine Frau habe diese hohe Ehrung ermöglicht.

von Simone Schwalm

Marburg. „Warum ich?“, fragte sich Hermann Bamberger, als er erfuhr, dass er mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik in der Ordensstufe „Verdienstkreuz am Bande“ geehrt werden sollte.

Für den 72-Jährigen ist sein ehrenamtliches Engagement in zahlreichen Bereichen ganz selbstverständlich. Bamberger erachtet es einfach als wichtig, „etwas für die Allgemeinheit, für die Gesellschaft zu tun“.

Doch für Klaus Eckel, einen seiner Freunde, ist die Einsatzbereitschaft Bambergers keineswegs selbstverständlich. Daher schlug er ihn für die Auszeichnung vor. Auch der Hessische Finanzminister Dr. Thomas Schäfer und Landrat Robert Fischbach, die Bamberger

am Freitag den Orden und eine Urkunde überreichten, waren sich darüber einig, dass er sich diese Ehrung verdient habe.

Das „Hartenroder Urgestein“, wie ihn Fischbach nannte, hat mittlerweile so viele Ehrenämter ausgefüllt, „dass man sie gar nicht alle aufzählen kann“.

Bamberger gilt als Motor des Kultur- und Fördervereins „Jee-gels Hoob“. Der Verein, dem der Hartenroder vorsteht, kümmert

sich um kulturelle und soziale Angebote und damit um die Förderung des Dorfcentrums.

Doch auch als Rektor an der Mittelpunktschule in Steffenberg hat er „bleibende Spuren der Hochachtung entlassen“, hob Schäfer hervor.

Bamberger hob die Unterstützung seiner Ehefrau Ellen hervor, die ihm so die vielen Tätigkeiten ermöglichte: „Die Hälfte des Ehrenkreuzes gehört dir.“



Robert Fischbach (von links), Hermann Bamberger, Dr. Thomas Schäfer und Ellen Bamberger nach der Verleihung. Foto: Schwalm

Ortsbeirat gibt sein Okay für ADAC-Rallye

Wertungstrecke führt durch Schlierbach

von Klaus Peter

Schlierbach. Im Dorfgemeinschaftshaus in Schlierbach berieten die Ortsbeiratsmitglieder über die am 29. September geplanten ADAC-Rallye, die der MSC Salzbödetal ausrichtet. Die Strecke tangiert auch Schlierbach. Wie Ortsvorsteher Rolf Herrmann berichtete, sei bei der Wertungstrecke im Wesentlichen die Teerstraße zwischen Ortsausgang Schlierbach in Richtung Hülshof/Bottenhorn betroffen, die am Veranstaltungstag von 13 bis 20.30 Uhr gesperrt werden solle.

Wie Herrmann berichtet, habe der Schlierbacher Ortslandwirt Bedenken gegen diese Veranstaltung, da der 29. September möglicherweise als „Erntetag“ benötigt wird und eine Sperrung für den landwirtschaftlichen Betrieb sehr schwierig sei. Weiter erläuterte der Ortsvorsteher, dass der Straßenbereich auch von der Rettungswache benutzt wird.

Ortsbeiratsmitglied Otterich Pfeifer äußerte ebenfalls Bedenken. Er fürchtet, dass die teilweise in einem sehr schlechten Zustand sei, insbesondere in den Kurven er-

heblich in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

Mit zwei Jastimmen bei einer Gegenstimme sprach sich der Ortsbeirat mehrheitlich für die Ausrichtung der Rallye aus mit der Auflage, dass die Beschädigungen an Straße und Bankette durch den Veranstalter saniert werden sollen. Für die landwirtschaftliche Nutzung müsse eine Alternative gefunden werden, dies gelte auch für den Rettungsdienst, der gegebenenfalls auf eine andere Route ausweichen müsse.

Für die im Mai geplante große Verkehrsschau in Bad Endbach bittet der Ortsbeirat um Prüfung, ob es möglich ist, den oberen steilen Bereich der schmalen „Steinbergstraße“, wo keine Wohnbebauung vorhanden ist, zu sperren. Wie Herrmann ausführte, sei aus Richtung Hülshof kommend ein Sperrschild angebracht. Dieses werde des Öfteren ignoriert. Bei Gegenverkehr berge dies ein erhebliches Unfallrisiko.

Des Weiteren sprach sich das Gremium dafür aus, dass in der „Schlierbacher Straße“ zur Verkehrsberuhigung die Vorfahrtsregelung rechts vor links gelten soll.



STADT-GEFLÜSTER von Silke Pfeifer-Sternke

Es ist Eiszeit: Ich hole mir am liebsten eines beim Italiener meines Vertrauens gleich um die Ecke. Ob Vanille, Schoko, Banane, Zitrone, Melone, Waldmeister: Sein Sortiment bietet alles, was das (Leckermaul) Herz begehrt, auch neomodische Variationen wie Cookies oder Schlumpf-Eis. Also mir reichen zwei Kugeln in einer Waffel – bei Sonnenschein am liebsten täglich. Die Waage dankt mir mein Sommer-Essverhalten natürlich nicht. Und dabei will doch jede Frau das eine: Abnehmen bis zur Bikinifigur. Alles kann man natürlich nicht haben. Ich entscheide mich nach einem Blick auf den leicht bewölkten Himmel für ein Eis statt für Kaffee. Eine kluge Entscheidung, wenn ich bedenke, dass mir die Wettervorhersage meine Eiszeit am Wochenende schon wieder verhängelt. Es soll regnen. Hoffentlich nicht die ganze nächste Woche, sonst hat der Eismann einen erheblichen Umsatzeinbruch zu verzeichnen und ich komme auf Entzug.

MELDUNGEN

Drei Bands spielen Samstag im O-Läg

Gladenbach. Mit dem Titel „Sturm & Spaß“ ist das Live-Konzert überschrieben, das drei Bands an diesem Samstag im Jugendcafé O-Läg ab 19 Uhr bestreiten. Das Organisationsteam des Gladenbacher Jugendcafés hat die Gruppen „The Earwix“, „Barns“ und „Blacktop Cherry“ verpflichtet. Die Hinterländer Formation „The Earwix“ pflegt einen markanten Stil, einen wilden Mix aus Punk, Hard Rock und Rock'n'Roll, den sie als „Gluesniffin` Booze Rock“ bezeichnen. „Barns“ ist Hardcore, der sich selbst nicht zu ernst nimmt, „Blacktop Cherry“ steht für gitarrenbetonten Sound, der von unterschiedlichen Richtungen wie Alternative-, Indie- sowie Hard- und Bluesrock beeinflusst ist.

TTC Bottenhorn wählt und ändert

Bottenhorn. Die Mitglieder des TTC Bottenhorn treffen sich am Freitag, 11. Mai, um 20 Uhr zur Jahreshauptversammlung in der Gaststätte „Zur Linde“. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Vorstandswahlen, die Festsetzung des Vereinsbeitrages und eine Satzungsänderung bezüglich der Mitglieder-versammlung.

Bad Endbacher Parlament tagt

Bad Endbach. Am Montag, 7. Mai, beginnt um 19.30 Uhr, im großen Saal des Kur- und Bürgerhauses Bad Endbach eine Sitzung der Gemeindevertretung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Aufhebung von Veränderungssperren für die Windenergie-Vorranggebiete Bottenhorn und Hülshof sowie die die Festsetzung der Steuersätze für die Grund- und Gewerbesteuer.

KONTAKT

Gianfranco Fain
0 64 62/94 04 12
Silke Pfeifer-Sternke
0 64 62/94 04 11

Bahnhofstraße 1
35075 Gladenbach

E-Mail: gladenbach@op-marburg.de
Fax: 0 64 62/94 04 20